

Das Haus in der Scheune

- › Drei Zimmer, eine Küche und ein Bad. Der begrenzte Wohnraum in einem alten Wohnhaus in Kilchberg machte den Hauseigentümern zu schaffen. Als dann das Bad noch den Geist aufgab, musste endgültig saniert werden. In der Not entschied man sich für ein grösseres Umbauprojekt, bei dem eine angrenzende Scheune gleich als Wohnraum miteinbezogen werden sollte. Das Resultat: Ein grosszügig gestaltetes Wohnhaus mit lichtdurchfluteter, moderner «Wohn-Scheune».

Text: Thomas Bürgisser
Bilder: Architekturbüro
Christoph Ecker

Kilchberg, die kleinste Gemeinde im Kanton Baselland. Eine Kirche, darum herum gruppiert ein Dutzend Bauernhäuser. Ein idyllisches Ortsbild zeigt sich dem Betrachter von aussen. In diesem kleinen Dorf findet sich ein ganz spezielles Wohnensemble. Es besteht aus zwei zusammengebauten Wohnhäusern, einer Scheune und einem Schopf. Das kleinere Wohnhaus wurde 1807 erbaut, rund hundert Jahre später entstand daran angebaut ein zweites Wohnhaus. Wie die meisten Gebäude im Dorfkern von Kilchberg steht auch dieser Gebäudekomplex unter Schutz. Eingriffe müssen bei der vom Dorf einsehbaren Seite so unsichtbar wie möglich geschehen.

Die Besitzer der Liegenschaft in Kilchberg (Basel-Land) hatten eigentlich klare Vorstellungen, was mit den zwei Wohnhäusern geschehen sollte. Alles sollte im Laufe der Zeit leicht saniert, die Wohnqualität damit erhöht werden. Zuerst machte man sich an das einsturzgefährdete, ältere Wohnhaus und bewohnte in der Zwischenzeit das rechte, jüngere Haus. Zur Verfügung standen drei übereinander liegende Zimmer, eine Küche und ein provisorisches Bad. Wenig Wohnraum und noch weniger Wohnkomfort für die Besitzer. Und als das Bad noch seinen Geist aufgab, musste man sich endgültig auch an den Umbau beim jüngeren Haus machen. Aus der Not machten die Besitzer eine Tugend. Denn den Eigentümern war klar – um das Haus zukünftig wirklich sinnvoll nutzen zu können, musste nun der Wohnkomfort erhöht und mehr Wohnfläche geschaffen werden. Der Entscheid war schnell getroffen, die angrenzende Scheune sollte ebenfalls ins Projekt miteinbezogen werden.



Die alte Scheune war zuvor ein geschlossener Raum, ohne Komfort und Licht. ^



Auf der Gartenseite des Hauses wurden Flügeltüren aus Glas eingebaut – der Zugang zur gedeckten Terrasse und zum Garten. Zwei Dachgauben bringen noch mehr Licht in den Raum. ^



Keine einfache Aufgabe für den Architekten Christoph Ecker. Denn die wichtigste Anforderung der Eigentümer an die neue Wohnscheune: Viel Licht und helle Räume sollten geschaffen werden. Der Architekt nahm sich dem Wunsch an und schöpfte die durch die Vorgaben eingeschränkten Möglichkeiten voll aus.

So liess er auf der Sonnenseite des Hauses, der Gartenseite, die Holzverkleidung in der Mitte aufschneiden und fügte dreieinhalb Meter hohe Flügeltüren aus Glas ein. Diese bilden den Zugang zur gedeckten Terrasse und zum Garten und sorgen für eine gemütliche Wohnatmosphäre in Küche und Wohnraum. Im Dach wurden zudem zwei verglaste Dachgauben eingefügt, die von oben herab Licht in die ehemalige Scheune werfen. Den Haupteingang verlegte der Architekt aus Komfortgründen in die Seitenwand der Scheune, direkt gegenüber der Garage im ehemaligen Schopf. Um noch mehr Licht und Leichtigkeit in den Raum zu bringen, wurde in die Scheune vom Haupteingang aus eine begehbare Glasplatte eingebaut, die Licht nach unten fallen lässt. Um das nun von allen Seiten einfallende Licht weiter einzufangen, wurde beim Innenausbau vor allem auf Weiss gesetzt.



Im Badezimmer steht eine alte Bruchsteinmauer im Kontrast zu den modernen Elementen. 

Weisse Wände und eine weisse Küchenkombination reflektieren das einfallende Licht zusätzlich und sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Und auch das neu in die Scheune eingebaute, an und für sich gefangene Badezimmer erhält dank einer raumhohen Verglasung direktes Licht von aussen.



Die Glastüren auf die Gartenseite bringen viel Licht in den Wohnraum und geben den Blick frei auf die Natur. ^

Mit dem Umbau der Scheune gewann das Wohnhaus nicht nur an Wohnraumfläche. Dank gekonnter Kombination von neuen und alten Elementen gewinnt es auch an Charakter. In der ehemaligen Scheune finden sich nun Küche und Essbereich, ein Wohnbereich sowie WC und Bad. Ein Korridor verbindet die neue Scheune mit dem alten, bestehenden Wohnhaus, in dem drei Zimmer bestehen blieben.

Das ehemalige Scheunentor, immer noch funktionsstüchtig, beherbergt das Entree mit Garderobe. Der Wohn-Ess-Bereich gleicht von der Grösse her einer alten Bauernküche, mit moderner Ausstattung. Die bis unters Dach offenen Räume (drei bis acht Meter hoch) sorgen für ein grosszügiges

Raumgefühl, die freigelegte, originale Balkenkonstruktion gibt den Räumen den entsprechenden Charakter. Und auch im neuen, modernen Badezimmer, findet sich ein erhaltenes Element der alten Scheune: eine alte Bruchsteinmauer steht dort im Kontrast zu modernen Elementen.

Aus der Not heraus entstand in Kirchberg ein modernes Wohnhaus mit viel Wohnfläche und natürlichem Licht, das die erhaltenswerte Bausubstanz mit einbezieht und sich harmonisch ins Ortsbild einpasst. Dreifachverglasung, über fünfundzwanzig Zentimeter Wärmedämmung und eine kontrollierte Lüftungsanlage entsprächen dabei sogar dem Minergiestandard